

*Infoletter der Nationalratsabgeordneten
Mag^a Christine Muttonen
11/2011*



PAR
LAM
ENT
S
M
A
I
L

Liebe FreundInnen!

In dieser Woche fanden an vier Plenartagen ausgiebige Haushaltsdebatten statt, an deren Ende am Freitag die Verabschiedung des Haushaltsplanes für das Jahr 2012 stand.

Außerdem standen eine Aktuelle Stunde zum Thema Kinderschutz, eine aktuelle Europastunde zur Jugendarbeitslosigkeit in der EU und eine Dringliche Anfrage zur Landesverteidigung auf der Tagesordnung.

Wie immer gilt: um Weiterleitung an alle Interessierten wird gebeten!!

Christine



FACTS BY MAIL - NEWS AUS DEM SPÖ-KLUB

In einem vier Tage langen Sitzungsmarathon zwischen 15. und 18. November 2011 wurde das Budget 2012 fixiert. Am Dienstag stand nach Aktueller Stunde und Aktueller Europastunde das Budgetbegleitgesetz auf der Tagesordnung. Beschlossen wurden auch Materien aus dem Verkehrsausschuss und dem Verfassungsausschuss. Der Bericht über den Abbau der Benachteiligung von Frauen und der Grüne Bericht 2011 wurden ebenfalls ausführlich im Plenum diskutiert. Am Nachmittag beschäftigte sich eine Dringliche Anfrage mit der österreichischen Landesverteidigung. Am Mittwoch startete die Debatte zu den einzelnen Budgetkapiteln. Der endgültige Beschluss des Budgets 2012 erfolgte am Freitag.

Der Dienstag startete mit einer **Aktuellen Stunde** zum Thema **Kinderschutz**. **SPÖ-Familiensprecherin Gabriele Binder-Maier** betonte, dass es bei dem Thema Kinderschutz nicht nur um Strafmaßnahmen gehe, sondern dass auch **Ursachenforschung** und **weitergehende Maßnahmen** wie ein einheitliches Kinder- und Jugendhilfegesetz, eine unabhängige Opferkommission, ausreichende Mittel für Forschung und Projekte und die Sicherung der Subventionsmittel für Kinderschutzzentren nötig seien. **SPÖ-Justizsprecher Hannes Jarolim** wies darauf hin, dass lediglich fünf bis zehn Prozent der Gewaltvorfälle gegen Kinder vor Gericht kommen und appellierte an alle, hin- und nicht wegzuschauen. Die **gesetzlichen Rahmenbedingungen** werden jetzt abermals **verbessert**: Schon die Anbahnung von Kontakten zu Kindern via Internet – das sogenannte "**Grooming**" – wird **strafbar**, und auch **Zwangsehen**, die im Ausland geschlossen wurden, können in Österreich verfolgt werden, wenn der Täter Österreicher oder in Österreich ansässig ist.

Die **Aktuelle Europastunde** stand unter dem Titel „**Die besten Chancen für Europas Jugend – Beschäftigung als Schlüssel**“ und widmete sich dem Thema Jugendarbeitslosigkeit. **Sozialminister Rudolf Hundstorfer** betonte, dass **Österreich bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit Europameister** ist. Diese **niedrigste Jugendarbeitslosenquote** ist eine Bestätigung der konsequenten Jugendarbeitsmarktpolitik der österreichischen Bundesregierung. Österreich hat dank einer Reihe richtiger und erfolgreicher Maßnahmen wie **Ausbildungsgarantie** und **Aktion Zukunft Jugend** Vorbildwirkung für Europa. Bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit muss jetzt gehandelt werden, denn derzeit sind in der EU mehr als fünf Millionen Jugendliche arbeitslos. Es braucht eine Aufstockung der EU-Mittel für Jugendliche, damit nicht der Finanzkrise eine soziale Krise folgt.

Am Nachmittag wurde auf Verlangen der FPÖ im Rahmen einer **Dringlichen Anfrage** über die österreichische **Landesverteidigung** diskutiert. **Verteidigungsminister Norbert Darabos** warb einmal mehr für eine **Reform des Bundesheers in Richtung Profi-Heer**. Das Österreichische Bundesheer ist mit **geänderten Herausforderungen und neuen Einsatzszenarien** – z.B. Terrorismus, Bedrohung strategischer Infrastruktur, Cyberkriminalität – konfrontiert. Daher gilt es, das Österreichische Bundesheer an die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts anzupassen und die hohe Qualität der Arbeit der Soldatinnen und Soldaten abzusichern.

Schuldenbremse

Am 15.11. wurde im Ministerrat die **Schuldenbremse** beschlossen, die auch während der Budgetberatungen im Nationalrat stark thematisiert wurde. Nach deutschem Vorbild soll dabei **ab 2017 das strukturelle Defizit 0,35 Prozent des BIP** nicht überschreiten. Um die Vorgaben der Schuldenbremse zu erfüllen, müssen bis 2020 durch einnahmen- und ausgabenseitige Maßnahmen jährlich etwa zwei Milliarden Euro an strukturellem Defizit abgebaut werden. Nur durch **solide Staatsfinanzen** kann der nötige **Handlungsspielraum für wichtige Zukunftsinvestitionen** und eine größtmögliche **Unabhängigkeit von den Finanzmärkten** garantiert werden.

Die **Schuldenbremse schafft politische Gestaltungsspielräume** für Nachhaltigkeit, Wachstum und eine gerechte Verteilungspolitik. Auch für die **Bundesländer** wird es entsprechende Regeln geben, wonach sie bei ihren Landeshaushalten **ohne neue Kreditschulden** auskommen müssen. In **Notsituationen** bleiben **höhere Defizite erlaubt**. Diese müssen aber wieder getilgt werden, wenn sich die Situation stabilisiert. Damit bleiben Krisenpakete, wie sie etwa 2008 notwendig waren, weiterhin möglich. Auch einnahmenseitige Maßnahmen können weiterhin gesetzt werden. Damit wird **sichergestellt**, dass die **budgetäre Handlungsfähigkeit in Notsituationen** wie etwa bei Naturkatastrophen oder schweren Wirtschaftskrisen **erhalten bleibt**.

Die Euroländer haben zusammengenommen rund acht Billionen Euro Schulden. Zwei Billionen sind als unmittelbare Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise zu verzeichnen. Für die **Zukunft Europas und der Eurozone** ist es unerlässlich, dass die **Länder der Eurozone** ihre **Haushalte in den Griff bekommen** und ihre **Schulden reduzieren**. Für die SPÖ ist dabei klar, dass alle 17 Euro-Staaten eine **nachhaltige Haushaltspolitik** verfolgen müssen, damit das gemeinsame Ziel eines stabilen Wirtschaftsraums erreicht werden kann.

Eckpfeiler des Budgets 2012

In einem erschwerten wirtschaftlichen Umfeld bleibt es zentrale Aufgabe der Budgetpolitik, die **finanzielle Handlungsfähigkeit des Staates nachhaltig zu sichern**. Die „Drei-Säulen-Strategie“ der Bundesregierung aus **Konsolidierung, Strukturreformen und Wachstumsförderung** wird mit dem Budget 2012 **konsequent fortgesetzt**. Im kommenden Jahr wird das **gesamtstaatliche Defizit** auf rund **3,2 % des BIP** zurückgehen. Die **gesamtstaatliche Verschuldungsquote** wird 2012 **74,6 % des BIP** betragen. Der Bundesvoranschlagsentwurf für 2012 sieht im allgemeinen Haushalt **Ausgaben** in Höhe von rund **73,6 Mrd. €**, **Einnahmen** in Höhe von rund **64,4 Mrd. €** und ein **administratives Defizit** von rund **9,2 Mrd. €** vor. Das **Maastricht-Defizit des Bundes** liegt bei **2,6 % des BIP**.

Schwerpunkte 2012: Der Bundesvoranschlag 2012 baut auf dem Konsolidierungspaket auf, welches im Herbst 2010 beschlossen wurde. Gleichzeitig setzt das Budget 2012 die **Offensivmaßnahmen** fort, um auch mittelfristig **Wachstum und Beschäftigung** zuzusichern. Durch **verstärkte Zukunftsinvestitionen** in Forschung, Bildung, Wissenschaft, Umwelt und Infrastruktur wird das **Wachstumspotenzial der österreichischen Wirtschaft erhöht**.

Das Budget 2012 sieht in den **prioritären Bereichen** eine Fortsetzung der budgetären Mittel auf hohem Niveau vor:

- Ø Die Ausgaben für **Wissenschaft und Forschung** steigen auf 4.330,7 Mio. €. Wie auch im Jahr 2011 stehen für die Universitäten und Fachhochschulen im Rahmen der **Offensivprogramme** Mittel in Höhe von **80 Mio. €** zur Verfügung und die **Sondermittel** für die **Forschungsförderung** (inkl. steuerliche Förderungen) betragen 100 Mio. €. Ziel ist weiterhin die Anhebung der F&E-Quote auf 3,76 % bis 2020.
- Ø Im Bereich **Bildung** ist der weitere **Ausbau der Ganztagsbetreuung** ein Schwerpunkt, wofür auch im Jahr 2012 **80 Mio. € an Offensivmitteln** zur Verfügung stehen. Bedeutende Mittel stehen für die **flächendeckende Umstellung der Hauptschulen auf Neue Mittelschulen** bereit. Weiterhin fortgeführt wird die Senkung der KlassenschülerInnen-Höchstzahl auf den Richtwert von 25 SchülerInnen pro Klasse in den Pflichtschulen und besonders in der AHS-Unterstufe.
- Ø Im **Pflegebereich** haben die Sicherung der Qualität und eine an den Bedürfnissen der Betroffenen orientierte, leistbare **Weiterentwicklung des Pflegevorsorgesystems** sowie der Verfügbarkeit von sozialen Diensten Priorität. Zur weiteren Absicherung der Pflege wurde ein **Pflegefonds** eingerichtet, welcher 2012 mit 150 Mio. € dotiert wird.
- Ø Im Bereich der **Familie** sind 6.331 Mio. € vorgesehen. Der Schwerpunkt liegt auf der **besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf** und in der Förderung einer höheren Frauenerwerbsquote. Für den **Ausbau des Kinderbetreuungsangebotes** für Unter-Drei-Jährige werden in den Jahren 2012 bis 2014 jeweils 15 Mio. € zur Verfügung gestellt.

- Ø Die **aktive Arbeitsmarktpolitik** ist eine der wesentlichen Maßnahmen zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit und Schaffung neuer Beschäftigung. 2012 werden für aktive und aktivierende Arbeitsmarktpolitik rund 1.940 Mio. € eingesetzt.
- Ø Die vorgesehenen Ausgaben für den Bereich **Umwelt** steigen um 142 Mio. €. Der **Klima und Energiefonds** ist 2012 mit 175 Mio. € budgetiert. Für die **Förderung der thermischen Sanierung** werden 100 Mio. € zur Verfügung gestellt.
- Ø Für den Ausbau und den Betrieb der **Bahnen** sind im Budget 2012 1.685 Mio. € vorgesehen.

Mit dem Budget 2012 setzt die Bundesregierung ein klares Signal der **budgetpolitischen Berechenbarkeit** und der **Verantwortung für die Zukunft** unseres Landes. Die Bundesregierung hat ein Budget präsentiert, das den Herausforderungen der Zukunft entgegentritt, ohne auf **soziale Gerechtigkeit** zu verzichten. Die **Budget-Konsolidierung** ist notwendig, um die hervorragende **Bonität Österreichs** – das sogenannte Triple-A – zuhalten. Ein Budget ist die "in Zahlen gegossene Politik": Insofern sind die Schwerpunkte im Budget auch Zeichen der sozialdemokratischen Handschrift dieser Regierung.

Durchgesetzt hat die SPÖ schon im vergangenen Jahr **vermögensbezogene Steuern**, die auch auf das Budget 2012 wirken. **Zwei Drittel der neuen Einnahmen** kommen von **Banken, Konzernen, Stiftungen und Spekulanten**. Allein für 2012 bringen die von der SPÖ durchgesetzten vermögensbezogenen Steuern **zusätzlich 1 Mrd. €** – und dieser Betrag wird in den kommenden Jahren weiter ansteigen. Die Bankenabgabe allein bringt über 500 Mio. € im Jahr, hunderte Millionen kommen weiters aus der Vermögenszuwachssteuer, der Einschränkung von Stiftungsprivilegien, aus der Verschärfung bei der Konzernbesteuerung und aus den verschärften Regeln gegen Steuerbetrug.

Kurzdarstellung der einzelnen Budgetkapitel

Oberste Organe und Bundeskanzleramt

Für die Ausgaben der Obersten Organe (UG 1-6) sind im Jahr 2012 249,9 Mio. € budgetiert. Dies bedeutet eine Erhöhung von rund 24,9 Mio. € gegenüber 2011. Bei den Ausgaben in der Untergliederung 10 „Bundeskanzleramt“ sind im Jahr 2012 344,0 Mio. € budgetiert. Dies entspricht einer Erhöhung gegenüber 2011 um rund 8,3 Mio. €. Zum einen ergeben sich diese Mehrausgaben durch die Berücksichtigung der Vorlaufzahlungen bei Personalausgaben und aus der Vorsorge für Struktureffekt und Gehaltserhöhung bei allen Obersten Organen. Weitere Mehrausgaben ergeben sich unter anderem durch das Bundesbezügegesetz und durch den österreichischen Beitrag zur Sanierung und Erhaltung der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau.

Im Bundeskanzleramt werden die Förderungen von Frauen und Volksgruppen konstant gehalten, während bei den internen Kosten massiv eingespart wird. Die Aus-

gaben für die Statistik konnten schon das 13. Jahr konstant gehalten werden, die Presse- und die Parteienförderung wurden leicht gekürzt.

Frauen

Für das Jahr 2012 sind für Frauenangelegenheiten und Gleichstellung (UG 10) Mittel in Höhe von insgesamt 10,150 Mio. € vorgesehen. Diese finanziellen Mittel werden eingesetzt für die Koordination der Gender-Mainstreaming-Strategie der Bundesregierung, die Koordinierung und Unterstützung von Programmen zur Gleichstellung am Arbeitsmarkt, die Mitwirkung an der Konsolidierung und Weiterentwicklung von Strukturen zur Gewaltprävention und zum Opferschutz, die Förderung von Frauenprojekten und Frauenberatungseinrichtungen, Maßnahmen gegen gesellschaftliche und rechtliche Benachteiligung von Frauen und diskriminierungsgefährdeten Gruppen, Erstellung der Gleichbehandlungsberichte für die Privatwirtschaft und den Bund, Unterstützung und Information für Frauen in schwierigen Lebenssituationen und Koordination des Prozesses der UN-Konvention CEDAW.

Inneres

Die Ausgaben in der Untergliederung 11 „Inneres“ sind für das Jahr 2012 mit 2.473,9 Mio. € veranschlagt. Dies bedeutet gegenüber 2011 eine Erhöhung um rund 120 Mio. €. Der Anstieg im Personalaufwand resultiert zum überwiegenden Teil aus den Vorlaufzahlungen für Gehälter, zum anderen aus einer in der Veranschlagung getroffenen Vorsorge für Struktureffekt und Gehaltserhöhung. Darüber hinaus erfolgt eine Schwerpunktsetzung im Bereich der Integration, konkret bei Maßnahmen zur Sprachförderung, wofür das Förderbudget um 5 Mio. € aufgestockt wird.

Äußeres

Für Ausgaben in der Untergliederung 12 „Äußeres“ sind im Jahr 2012 422,8 Mio. € budgetiert. Dies bedeutet eine Verminderung gegenüber den im Jahr 2011 veranschlagten Mitteln um rund 4,3 Mio. €. Die Personalausgaben werden diesmal sichtbar erhöht, wobei die Vorlaufzahlungen lediglich einen Teil der Erhöhung ausmachen. Außerdem kommt es auch durch das neu gegründete Staatssekretariat zu Mehrkosten (+2 Mio. €). Erhöhungen gibt es für Repräsentationsaufwendungen, die um 42,72% erhöht werden. Gekürzt wurden abermals die Ausgaben für die Austrian Development Agency (ADA). Sparmaßnahmen gibt es auch im Bereich der Beiträge zu internationalen Organisationen, wobei positiv hervorzuheben ist, dass die Mittel für das Kinderhilfswerk UNICEF, das Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen UNHCR und das Hilfswerk der VN für Palästinaflüchtlinge UNRWA diesmal höher dotiert werden. Die Kürzung der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit ist aus Sicht der sozialdemokratischen Parlamentsfraktion besonders schmerzlich.

Im Rahmen eines Ministerratsbeschlusses hat sich die Koalition außerdem darauf verständigt, die **Ostafrika-Hilfe** aus Mitteln des BMF um 7 Mio. € aufzustocken. Insgesamt 8,5 Mio. € aus Österreich werden nun über internationale Organisationen und in Zusammenarbeit mit Österreichischen NGOs an die richtigen Stellen verteilt, um der Hungerkatastrophe in Afrika entgegenzuwirken.

Justiz

Die Ausgaben in der Untergliederung 13 „Justiz“ sind für das Jahr 2012 mit 1.185,9 Mio. € veranschlagt. Dies bedeutet gegenüber 2011 eine Erhöhung um rund 35,4 Mio. €. Diese Erhöhung erfolgt zur Gänze im Personalaufwand und ist im Wesentlichen auf die Vorlaufzahlungen für Gehälter zurückzuführen. Die Aufwendungen für die Sachausgaben sind gegenüber 2011 gleichgeblieben. Dennoch werden die Mittel für die Vereine für Sachwalterschaft um 2 Mio. € erhöht, jene für die Opferhilfeeinrichtungen für die Inanspruchnahme der Prozessbegleitung um 0,5 Mio. €. Auch ist unverändert ausreichend Vorsorge für die Bewährungshilfe getroffen.

Militärische Angelegenheiten und Sport

Die Ausgaben in der Untergliederung 14 „Militärische Angelegenheiten und Sport“ sind für das Jahr 2012 mit 2.240,3 Mio. € veranschlagt. Dies bedeutet gegenüber 2011 eine Erhöhung um rund 54,2 Mio. €. Der Anstieg im Personalaufwand von knapp 70 Mio. € resultiert zum überwiegenden Teil aus den Vorlaufzahlungen für Gehälter, zum anderen aus einer in der Veranschlagung getroffenen Vorsorge für Struktureffekt und Gehaltserhöhung. Der Erhöhung im Bereich „Sport“ um ca. 8,5 Mio. € stehen Reduzierungen im Ausmaß von rund 24,3 Mio. € im Bereich „Landesverteidigung“ gegenüber; v. a. aus Einsparungen bei klassischen Rüstungsbeschaffungen und im laufenden Betrieb.

Arbeit

Das Budget der UG 20 „Arbeit“ wird fast ausschließlich durch die Arbeitsmarktpolitik bestimmt. Das Budget 2012 zeigt bei diesen Ausgaben einen Anstieg auf rund 6,191 Mrd. €. Hauptgrund dafür ist, dass ein Anstieg der Arbeitslosigkeit erwartet wird. Für das Jahr 2012 wird mit dem dritthöchsten jemals veranschlagten Budget für aktive Arbeitsmarktpolitik in Höhe von rund 1 Mrd. € vorgesorgt.

Die Ausbildungsgarantie bis 18 Jahre bleibt bestehen. Ebenso bleibt die Selbstverpflichtung, dass jeder Jugendliche bis 25 Jahre innerhalb von 6 Monaten entweder einen Arbeitsplatz, eine Qualifizierung oder eine Weiterbildung vom AMS erhält. Für die betriebliche Lehrstellenförderung können 160 Mio. € gewährleistet werden. Zudem können durch den Einsatz der Aktivierungsbeihilfe ab 2011 weitere Arbeitslosenversicherungsmittel für sozialökonomische Betriebe und gemeinnützige Beschäftigungsprojekte in Höhe von 56 Mio. € mobilisiert werden. Damit wird der Grundsatz „Aktivierung vor passiver Leistungsgewährung“ in positiver Weise fortgeführt. Für Kurzarbeit wurden im Budget 2012 budgetäre Vorkehrungen getroffen, die befristeten Regelungen der Bildungskarenz werden unbefristet verlängert.

Die aktive Arbeitsmarktpolitik hat in der Finanz- und Wirtschaftskrise effektiv und flexibel reagiert, dafür wurde Österreich europaweit Anerkennung gezollt. Mittels Kurzarbeit und flexiblen Arbeitszeitmodellen konnten auch in Zeiten der Unterauslastung die Produktionskapazitäten annähernd gehalten und das Fachkräftepotential betrieblich gebunden werden. Alle arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zusammen haben mitgeholfen, dass Österreich die niedrigste Arbeitslosenquote in Europa hat. Um diesen erfolgreichen Weg fortzusetzen, bedarf es einer ausreichenden und mittelfris-

tig planbaren Finanzierungsbasis für die Arbeitsmarktpolitik. Diese Basis ist mit dem Bundesfinanzgesetz 2012 und dem Bundesfinanzrahmengesetz gelegt.

Soziales und Konsumentenschutz

Für die UG 21 „Soziales und Konsumentenschutz“ sind 2012 3.025,7 Mio. € veranschlagt. Dies entspricht einem Anstieg von 662,8 Mio. € gegenüber dem Vorschlag 2011. Der Anstieg erklärt sich zum größeren Teil aus der Übertragung des Landespflegegeldes in die Bundeskompetenz durch das Pflegegeldreformgesetz 2012 sowie der demografischen Entwicklung der Leistungsbezieherinnen und Leistungsbezieher. Weitere 150 Mio. € sind auf den Pflegefonds zurückzuführen, für den erstmals 2012 Mittel budgetiert sind. Die Mittel für Maßnahmen zu Gunsten von Behinderten werden 2012 mit 50,5 Mio. € dotiert.

Konsumentenschutz: Mit etwa 70 Prozent des Budgets für Konsumentenschutzpolitik für den Verein für Konsumenteninformation leistet das Konsumentenschutzministerium den wesentlichsten Beitrag zur Sicherstellung einer Konsumentenvertretung für Beratung, Information und Rechtsdurchsetzung. Gefördert werden dabei das Europäische Verbraucherzentrum, die Rechtsabteilung und die Beratungsabteilung. Der Verein „Internetombudsmann“ wird mit 100.000 €, die Dachorganisation der staatlich anerkannten Schuldenberatung mit 20.000 € gefördert.

Sozialversicherung

Die Ausgaben in der UG 22 erhöhen sich im Jahr 2012 gegenüber 2011 um 612,3 Mio. € – von 9.610,7 Mio. € auf 10.223,0 Mio. €; das entspricht einer Steigerung um rund 6,4 %. Die im Jahr 2012 fortwirkenden strukturellen Konsolidierungsmaßnahmen des Jahres 2011 wirken sich auf die Ausgabenentwicklung aus.

Für das Jahr 2012 wird ein durchschnittlicher Pensionsstand in Höhe von rund 2.267.680 und ein durchschnittlicher Stand an Ausgleichszulagen-Bezieherern von 235.970 erwartet. Bei 3.605.700 Pflichtversicherungen ergibt dies eine Belastungsquote von 629 Pensionen pro 1.000 Pflichtversicherungen in der gesetzlichen Pensionsversicherung. Die Höhe der Durchschnittspension wird mit 1.002,24 € angenommen, die durchschnittliche Ausgleichszulagenhöhe mit 303,19 €. Die Ausgleichszulagen-Richtsätze betragen für Alleinstehende 814,82 € und für Verheiratete 1.221,68 €. Die durchschnittliche Höhe der Beitragsgrundlagen der Pflichtversicherungen wird auf 2.431 € geschätzt.

Es gibt keinen Grund zur Panikmache im Pensionssystem, wir liegen im beschlossenen Budgetrahmenplan. Das Budget 2012 zeigt, dass wir bei den Pensionen – auch unter Berücksichtigung der Inflationsrate, also der Pensionsanpassung – voll im Plan sind und sogar – trotz prognostizierter schlechterer Wirtschaftsdaten – weniger ausgeben werden. Gleichzeitig finden derzeit mit den Sozialpartnern weitere Gespräche zur Erhöhung des faktischen Eintrittsalters statt.

Gesundheit

In der Untergliederung 24 „Gesundheit“ sind 946,0 Mio. € vorgesehen (2011: 868,2 Mio. €). Die Finanzierung des Kassenstrukturfonds konnte gesichert werden, der Fonds ist im Jahr 2012 mit 40 Mio. € Offensivmittel dotiert. Mehrausgaben ergeben sich bei den Zweckzuschüssen nach dem Krankenanstalten- und Kuranstaltengesetz sowie bei Krankenversicherungsleistungen im Rahmen der bedarfsorientierten Mindestsicherung. Weitere Mehrausgaben ergeben sich im Zusammenhang mit der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit.

Die Unterschiede 2012 zu 2011 ergeben sich unter anderem aus durch neue Gratis-Impfungen für Kinder ab 2012 (Pneumokokken- und Meningokokkenimpfung). Erstmals seit der Einführung der Rotaviren-Impfung 2006 ist es gelungen, das Kinderimpfprogramm weiter auszubauen. Die Finanzierung der AGES konnte gegenüber 2011 von 32,7 Mio. € auf 2012 nunmehr 51,3 Mio. € erhöht werden. Diese Mittel werden dazu verwendet, um die wichtigen Kontrollen der Lebensmittel („Vom Boden bis zum Teller“) und Arzneimittel nachhaltig zu finanzieren.

Grundvoraussetzung für ein gut funktionierendes Gesundheitssystem sind solide finanzierte Krankenkassen. Das Kassensanierungspaket zeigt sehr gute Resultate. Alleine im Jahr 2011 werden die Kassen ihre Kostendämpfungsziele um mehr als 200 Mio. € übertreffen, und das ohne Leistungen abzubauen. Das Leistungsangebot wurde in den vergangenen Jahren sogar erweitert. Um die Kassensanierung zu ermöglichen, wurde das Instrument des Kassenstrukturfonds geschaffen. Erreichen die Kassen die gemeinsam vereinbarten Finanzziele, werden aus dem Kassenstrukturfonds zusätzliche Mittel ausgeschüttet.

Familie und Jugend

Die Gesamtausgaben der UG 25 sind im Jahr 2012 mit einem Volumen von 6.331,1 Mio. € der Höhe nach gegenüber dem Voranschlag 2011 (6.335,2 Mio. €) nahezu unverändert. Mehrausgaben ergeben sich aus der Inanspruchnahme des einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeldes. Der Schuldenstand des Familienlastenausgleichsfonds ist mit rund 3.696 Mio. € (Bundesrechnungsabschluss 2010) nach wie vor enorm hoch und muss abgebaut werden. Wesentliche Änderungen im Budget 2012 sind die Auszahlung der Familienbeihilfe nur mehr bis zum 24. Lebensjahr, in Ausnahmefällen bis zum 25. Lebensjahr. Als besonderer budgetpolitischer Impuls ist das Projekt Ausbau des Kinderbetreuungsangebots für Unter-Drei-Jährige hervorzuheben (15 Mio. €).

Unterricht

Die Gesamtausgaben der UG 30 betragen 8.015,1 Mio. €, das sind um 313,4 Mio. € mehr als 2011. Die Bildungsoffensive wird konsequent fortgesetzt: Im Mittelpunkt stehen dabei der Ausbau der Ganztagsbetreuung an den Pflichtschulen und den Allgemeinbildenden Höheren Schulen. Dafür stehen im Budget 2012 80 Mio. € bereit. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Ein wichtiges Projekt ist der Ausbau der „Neuen Mittelschule“: Bis zum Schuljahr 2015/16 werden schrittweise alle Hauptschulen auf Neue Mittelschulen

umgestellt. Ein entscheidender Schritt zur Erreichung des Ziels einer gemeinsamen Schule der 10- bis 14-Jährigen.

Das Vorhaben der Schaffung einer modularen Oberstufe ist ein wichtiges Element der Bildungsinitiative. Weitere bildungspolitische Maßnahmen sind die Etablierung von Bildungsstandards sowie die „Standardisierte Reifeprüfung“ (Matura Neu) als notwendiges Instrument der Qualitätssicherung. Ein zentrales Reformvorhaben ist nach wie vor die Senkung der KlassenschülerInnen-Höchstzahlen in den Pflichtschulen und in der AHS-Unterstufe auf den Richtwert von 25. Verbunden damit ist die Verkleinerung von Unterrichtsgruppen in einzelnen Gegenständen. Mit diesen Maßnahmen wird gewährleistet, dass besser auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen SchülerInnen eingegangen werden kann.

Kunst und Kultur

Für Kunst und Kultur sind 455,2 Mio. € budgetiert, das sind um 24,8 Mio. € mehr als im BVA 2011. Das Plus im Kunst- und Kulturbereich kommt durch eine einmalige Berücksichtigung von Vorlaufzahlungen zustande. Insgesamt bleibt das Kunst- und Kulturbudget in wirtschaftlich schwierigen Zeiten konstant. Erfreulich ist die durch ressortinterne Umschichtungen erfolgte Erhöhung der Basisabgeltung der Bundesmuseen für den Betrieb des 21er-Hauses (+ 2 Mio. €) und die Eingliederung des Pathologisch-anatomischen Bundesmuseums in das Naturhistorische Museum (+ 0,642 Mio. €). Inklusive Nationalbibliothek beträgt die Basisabgeltung für die Bundesmuseen ab 1. Jänner 2012 nun 107,653 Mio. €.

Damit bleibt der Staat weiterhin ein verlässlicher Partner für die Kunst- und Kulturinstitutionen. Dass es trotz der wirtschaftlich schwierigen Lage gelungen ist, die Mittel für Kunst und Kultur in gleicher Höhe wie im Vorjahr zu halten, ist ein Zeichen für den Stellenwert von Kunst und Kultur in Österreich. Die Schwerpunkte aus dem Regierungsprogramm – Partizipation/Vermittlung, Nachwuchsförderung, regionale Kulturaktivitäten, Internationalisierung, Film – können somit weiter umgesetzt werden.

Wissenschaft und Forschung

Die Gesamtausgaben in der UG 31 steigen von 3.781,1 Mio. € (2011) auf 3.847,5 Mio. € (2012). Das entspricht einer Steigerung um 66,4 Mio. €. Darin enthalten sind Vorlaufzahlungen in Höhe von 39,6 Mio. €. Das Budget für Universitäten wird von 2,835 Mrd. € um rund 15 Mio. € auf 2,850 Mrd. € erhöht. Das entspricht einer Erhöhung von rund 0,5 Prozent. Außerdem wird den Universitäten auch weiterhin der Entfall der Einnahmen aus Studienbeiträgen mit jährlich 157 Mio. € aus dem Bundeshaushalt ersetzt. Die Ausgaben für wissenschaftliche Forschung (FWF) und die Österreichische Akademie der Wissenschaften bleiben stabil. Die Ausgaben für Fachhochschulen erhöhen sich um 4 Mio. €. Für den weiteren Ausbau des Institute of Science and Technology Austria (IST-Austria) sind 32,0 Mio. € vorgesehen, dies bedeutet eine Steigerung von 3,3 Mio. € im Vergleich zu 2011.

Das Forschungsbudget des BMVIT (UG 34) erhöht sich von 370 Mio. € (2011) auf 382,4 Mio. € (2012). Die Budgetmittel für die Forschung und Entwicklung werden

aufgrund der im Herbst 2010 durch die Bundesregierung festgelegten Offensivmaßnahmen angehoben. Die Forschungsförderungs GmbH (FFG) erhält zusätzliche Mittel, die Ausgaben für Forschungs- und Technologietransfer erhöhen sich gegenüber dem Bundesvoranschlag 2011 um mehr als 20 Prozent von 7,9 Mio.€ auf 10,2 Mio. €. Die Ausgaben für Forschung im Wirtschaftsbereich (UG 33) erhöhen sich von 96,9 Mio. € (2011) auf 100,8 Mio. € (2012).

Wirtschaft

Die Ausgaben in der UG 40 „Wirtschaft“ erhöhen sich von 436,1 Mio. € (2011) auf 447,5 Mio. € (2012). Dieser Anstieg ist zum Großteil auf die Rücklagenbudgetierung für die Förderungen der FISA (Filmstandort Austria) in Höhe von 5,0 Mio. € zurückzuführen. Der Ausgabenanstieg ist weiters auch auf Vorlaufzahlungen zurückzuführen. Die veranschlagten Einnahmen bleiben in Höhe von 170,5 Mio. € auf Vorjahresniveau.

Die Priorisierung von Zukunftsinvestitionen in diesem Budget zeigt sich darin, dass die in Loipersdorf beschlossenen „Offensivmittel“ für die Thermische Sanierung bis ins Jahr 2015 hinein verlängert werden.

Verkehr, Innovation und Technologie

Die veranschlagten Ausgaben in der UG 41 erhöhen sich um 264,4 Mio. € von 2.706,9 Mio. € (2011) auf 2.971,3 Mio. € (2012). Der Großteil des Anstiegs entfällt auf die Ausgaben für die Eisenbahninfrastruktur, auch die Ausgaben für die gemeinwirtschaftlichen Leistungen bei Eisenbahnen (ÖBB und Privatbahnen) steigen, die Mittel für den KLI.EN sollen ebenfalls angehoben werden. Einsparungen erfolgten unter anderem in den Bereichen Wasser/via donau, Asfinag und den sonstigen Ausgaben. 2012 werden Einnahmen aus der Versteigerung von Funkfrequenzen von mehr als 250 Mio. € erwartet.

Am 1. Februar 2011 wurden vom Ministerrat der neue ÖBB-Rahmenplan für die Jahre 2011-2016 sowie die neue Infrastrukturstrategie Zielnetz 2025+ beschlossen. Mit dem Zielnetz liegt erstmals ein durchgängiges Gesamtkonzept für die Entwicklung der Bahninfrastruktur in den nächsten 20 Jahren vor. Das Zielnetz 2025+ und der Rahmenplan 2011–2016 bilden die Basis für die Investitionen der ÖBB-Infrastruktur AG im Jahr 2011 in Höhe von 2.362 Mio. €. Ein wesentlicher Teil dieser Mittel wird für den Ausbau des Schienennetzes und die Modernisierung sowie den Neubau von Bahnhöfen eingesetzt.

Land-, Forst und Wasserwirtschaft

Im Entwurf zum Bundesvoranschlag 2012 sind für die Untergliederung 42 „Land-, Forst- und Wasserwirtschaft“ 2.144,6 Mio. € an Ausgaben vorgesehen. Das bedeutet eine Steigerung von 3,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahr, geht man von der Ausnützung der EU-Mittel aus. Die Bundesmittel der fixen Gebarung werden allerdings gesenkt. Bedauerlicherweise trifft die Reduzierung die Förderungen der ländlichen Entwicklung. Dass gerade auf diesem Gebiet deutliche Einsparungen erfolgen, ne-

giert sinnvollere Konsolidierungsmaßnahmen wie etwa die Streichung der Förderung des Agrardiesels.

Umwelt

Die Gesamtausgaben in der Untergliederung 43 „Umwelt“ steigen von 845,6 Mio. € (2011) auf 987,5 Mio. € (2012). Wesentliche Erhöhungen gegenüber dem Bundesvoranschlag 2011 ergeben sich dabei im JI/CDM-Programm, werden also zum potentiellen Ankauf von Emissionszertifikaten verwendet. Weitere Erhöhungen sind bei der Altlastensanierung, der Wasserwirtschaft und dem Strahlenschutz vorgesehen. Zudem sind in der Umwelt Mehrausgaben im Bereich der klimarelevanten Maßnahmen vorgesehen.

Finanzen

Die Bruttosteuerereinnahmen (UG 16) sind für 2012 mit rund 72,5 Mrd. € veranschlagt. Die steuerrechtlichen Änderungen des letztjährigen Budgetbegleitgesetzes setzen sich auch im Jahr 2012 fort. Die größten Zunahmen gegenüber 2011 werden bei der Lohnsteuer, bei der Körperschaftsteuer und bei der Umsatzsteuer erwartet. Die Einkommensteuer soll um 0,35 Mrd. € steigen. Die Mindereinnahmen bei den Gebühren sind durch eine Verschiebung hin zu den Einnahmen nach dem Glückspielgesetz bedingt; auch wurde die Kreditvertragsgebühr abgeschafft. Ein Rückgang wird bei der Kapitalertragsteuer auf Zinsen erwartet. Die Ertragsanteile an Länder und Gemeinden steigen von rund 21,2 Mrd. € (2011) auf 22,1 Mrd. € (2012). Für die Beiträge an den EU-Haushalt wird derzeit von einem Beitrag in Höhe von 2,5 Mrd. € ausgegangen.

Die Ausgaben in der Untergliederung 44 „Finanzausgleich“ steigen um rund 49,7 Mio. € bzw. 6,9 % auf 768,9 Mio. €. Im Frühjahr 2011 wurde mit Einrichtung des Pflegefonds (Finanzierung 2/3 Bund, 1/3 Länder und Gemeinden) und einer Verwaltungsreform beim Pflegegeld der Finanzausgleich um ein Jahr verlängert, ebenso der Stabilitätspakt. Damit gilt die Finanzausgleichsperiode von 2008-2014. Der neue Stabilitätspakt enthält neben realistischen Stabilitätsbeiträgen auch einen effektiven Sanktionsmechanismus und verbindliche Haftungsobergrenzen. Die Ausgaben in der Untergliederung 45 „Bundesvermögen“ gehen 2012 im Vergleich zum Vorjahr auf 1.723,9 Mio. € zurück. In diesem Betrag sind 517,8 Mio. € für die Griechenlandhilfe enthalten; 2011 sind hierfür 839 Mio. € vorgesehen.

Im Rahmen des Budgetbegleitgesetzes ([1500 d.B.](#)) wurden wesentliche Anpassungen für das Budget 2012 vorgenommen. Durch einen Abänderungsantrag wurde die Pensionseinigung im Bereich des Pensionistenabsetzbetrages bei Einkommen bis 1.750 € im Einkommensteuerrecht umgesetzt. Weiters wurde die steuerliche Begünstigung für Alleinverdiener ohne Kind bei den Topfsonderausgaben und im Bereich „außergewöhnliche Belastungen“ erhalten. Im Außenwirtschaftsgesetz wird für Unternehmen, die die öffentliche Ordnung und Versorgungssicherheit garantieren, ein europarechtskonformer Kontrollmechanismus eingeführt, der verhindern soll, dass die Übernahme solcher Unternehmen durch Personen oder Gesellschaften aus Drittstaaten österreichische Interessen gefährdet.

Weitere Beschlüsse

Novelle Bundesfinanzgesetz 2011 ([1501 d.B.](#))

Die Änderung des BFG 2011 ist bedingt durch die Anpassung einer Überschreitungsermächtigung an die geänderte Rechtslage.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Luftfahrt ([1489 d.B.](#)); ([1490 d.B.](#))

An die Stelle der CEATS-Vereinbarung tritt ein Übereinkommen zur Errichtung des Funktionalen Luftraumblocks „Zentraleuropa“, indem sich Österreich mit Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Tschechien, Ungarn, Slowakei und Slowenien zusammenschließt, um effizienter und sicherer dem rapid steigenden Flugverkehr zu begegnen.

Mehr und bessere Information – EU-Informationsgesetz ([1444 d.B.](#))

Im Zuge der Beschlussfassung der Lissabon-Begleitnovelle 2010 wurde zwischen SPÖ, ÖVP und den Grünen ein EU-Informationsgesetz vereinbart. Dieses soll die Kommunikation zwischen Bundesregierung und Parlament auf eine moderne Grundlage stellen und insbesondere zu Verwaltungsvereinfachungen sowie zu mehr Transparenz führen. Konkret wird die Parlamentsdirektion eine neue EU-Datenbank einrichten, die den Zugang zu den übermittelten EU-Dokumenten gewährleistet.

Bessere Einbindung nationaler Parlamente – Novelle Geschäftsordnungsgesetz ([1445 d.B.](#))

Mit der Novelle wird die Geschäftsordnung an die Lissabon-Begleitnovelle sowie an das EU-Informationsgesetz angepasst. Die wichtigsten Änderungen sind unter anderem die Regelung der Verfahren zur Erhebung von Subsidiaritätsklagen und zur Ablehnung gewisser EU-Initiativen, die Erweiterung der Möglichkeiten zur Einberufung eines Hauptausschusses beziehungsweise EU-Unterausschusses; darüber hinaus wird dem EU-Unterausschuss eine direkte Berichtslegung an das Plenum ermöglicht. Zusammengefasst bringt die Novelle Änderungen, die eine bessere Einbindung der nationalen Parlamente garantieren.

Behandelte Berichte

Maßnahmen zum Abbau von Benachteiligungen von Frauen greifen (III-251/1491 d.B.)

In den Jahren 2009/10 hat die Bundesregierung 213 Maßnahmen zum Abbau von Benachteiligungen von Frauen gesetzt. Diese zeigen Wirkung, wie der vom IHS verfasste Bericht zeigt. Österreich hat sich auch im Gender-Index um einige Plätze verbessert und liegt jetzt auf dem 16. Platz von 146 untersuchten Staaten.

Gemeinwirtschaftliche Leistungen 2010 erhöht, damit Verkehr auf Schiene verlagert werden kann (III-276/1488 d.B.)

Der Gemeinwirtschaftliche Leistungsbericht 2010 ist ein Erfolgsbericht. Es wurden 2010 vom Bund 731 Mio. € an die ÖBB-Personenverkehr, die Rail Cargo sowie diverse Privatbahnen ausgeschüttet. Es wurden 2010 von den ÖBB 210 Millionen Fahrgäste befördert und über 70 Millionen Zugkilometer bestellt. Im Budget 2012 werden die Mittel noch einmal um 50 Mio. € erhöht.

Große Unterschiede bei Einkommen von den Bäuerinnen und Bauern (III-274/1419 d.B.)

Der Grüne Bericht 2011 analysiert die Stärken und Schwächen der österreichischen Landwirtschaftspolitik. Fakt ist, dass die Einkommensschere zwischen den verschiedenen landwirtschaftlichen Betriebsarten weiter auseinander geht. Bei den Förderungen sieht es ähnlich aus. Große Betriebe mit viel Fläche erhalten viel Geld, kleine Betriebe, insbesondere Bergbauernbetriebe, nur wenig. Drei Prozent der Betriebe am oberen Ende lukrieren 17 Prozent aller Fördermittel. Die SPÖ sieht hier akuten Handlungsbedarf und hat bereits zahlreiche Vorschläge präsentiert, die allesamt neue Strukturen und neue Richtlinien bei der Förderpolitik vorsehen, mit dem Ziel die kleineren und regionalen landwirtschaftlichen Strukturen zu erhalten.

43 Petitionen und 4 Bürgerinitiativen zur Behandlung im Parlament (1420 d.B.)

Der vorliegende Sammelbericht skizziert den aktuellen Stand der BürgerInnenanliegen im Nationalrat, das sind insgesamt 43 Petitionen und 4 Bürgerinitiativen. Die Themenpalette reicht von Verkehrsthemen, Gentechnik, familien-, bildungs- und gesundheitspolitischen Fragestellungen.

Rede zum Budget für den Bereich Äußeres am 16.11.2011

Abgeordnete Mag. Christine Muttonen (SPÖ): Herr Präsident! Herr Staatssekretär! Meine Damen und Herren! Wenn wir uns die letzten Jahre anschauen, dann kann man sagen, dass es uns gelungen ist, hier in diesem Parlament Haushaltsprogramme auf die Beine zu stellen, die mit viel Augenmaß und sozialer Ausgewogenheit Österreich sicher durch die Krise gebracht haben.

Klar ist, dass dieser Weg der Haushaltskonsolidierung noch nicht zu Ende ist, daher steht auch das Budget 2012 im Zeichen weiterer Einsparungen. Das Bundesministerium für Äußeres wird auch in diesem Jahr einen erheblichen Beitrag leisten, was mich als außenpolitische Sprecherin naturgemäß nicht besonders freut.

Trotz des engen Budgets müssen wir die gute Qualität der österreichischen Außenpolitik aufrechterhalten. In einer Welt, in der die Staaten auf allen möglichen Ebenen immer stärker miteinander verbunden sind – sei es auf der wirtschaftlichen Ebene, sozial- oder sicherheitspolitisch –, stehen wir vor zahlreichen globalen Herausforderungen. Denken Sie zum Beispiel an den Klimawandel! Dadurch wird die Außenpolitik aber auch immer wichtiger.

Österreich ist es in den vergangenen Jahren gelungen, mit einem verhältnismäßig kleinen Budget eine gute Außenpolitik zu gestalten und sich engagiert und verantwortungsvoll in der internationalen Gemeinschaft einzubringen. Durch gute Sacharbeit und die verlässliche Beteiligung an den Friedensmissionen der Vereinten Nationen haben wir uns einen guten Ruf erarbeitet.

Dieser gute Ruf gehört jetzt verteidigt, er erhöht schließlich unseren Einfluss und auch unsere Gestaltungsmöglichkeiten in der internationalen Politik. Das hat letztendlich dazu beigetragen, dass wir von der internationalen Gemeinschaft in Gremien wie zum Beispiel den UNO-Menschenrechtsrat und – in diesem Monat – den Exekutivrat der UNESCO gewählt worden sind.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf die Aufnahme Palästinas in die UNESCO hinweisen, die ich sehr begrüße. Ich freue mich, dass Österreich hier Flagge gezeigt und sich dafür ausgesprochen hat. In einer Organisation, in der es so dezidiert um den interkulturellen Dialog und um das Zusammenleben geht, muss dieser Dialog auch gefördert und gelebt werden – idealerweise auch zwischen Israel und Palästina.

Sehr geehrte Damen und Herren! Wir müssen weiterhin dafür sorgen, dass das österreichische Engagement und die Verlässlichkeit Österreichs im Rahmen der Vereinten Nationen gewährleistet bleibt. Mit Blick auf den Beitrag Österreichs im Kampf für eine sichere, friedlichere und gerechtere Welt sind die erneuten Kürzungen in der Entwicklungszusammenarbeit außerordentlich schmerzlich. Hier muss sich in den nächsten Jahren wirklich etwas ändern.

Einen Punkt möchte ich noch anschneiden, weil er mir für die Entwicklung der Länder im arabischen Raum besonders wichtig zu sein scheint. Es geht um die Stärkung der Frauen in diesen Ländern. Die Frauen haben im Rahmen des arabischen Frühlings unwahrscheinlich viel Initiative, Engagement und Mut gezeigt, um ihre Länder zu befreien und auf den Weg in eine Demokratie zu führen. Hier müssen wir achtgeben und Alarm schlagen, sollte es Anzeichen geben, dass die Frauen von diesem Aufbau ihrer Länder ausgeschlossen werden. (*Rufe beim BZÖ: Wie machen Sie denn das? – Abg. Scheibner: Genau das passiert!*) Sie müssen die gleichen Chancen bekommen – sei es in der Ausbildung, in der Politik oder in der Zivilgesellschaft. Unterstützung und Förderung von österreichischer beziehungsweise von EU-Seite soll und muss an solche Bedingungen geknüpft sein.

Meine Damen und Herren, insgesamt bin ich davon überzeugt, dass wir auch in diesem Jahr wieder ein stabiles und ausgewogenes Budget verabschieden können, allerdings darf nicht vergessen werden, dass für eine nachhaltige und sozial gerechte Konsolidierung auch das Steuersystem modernisiert werden muss. Das heißt, auf EU-Ebene müssen wir die Umsetzung der Finanztransaktionssteuer weiter vorantreiben und in Österreich – zum Beispiel – eine gerechtere Besteuerung von Vermögen. – Danke. (*Beifall bei der SPÖ.*)

Rede zum Bildungsbudget am 17.11.2011

Abgeordnete Mag. Christine Muttonen (SPÖ): Frau Präsidentin! Frau Ministerin! Meine Damen und Herren! Es ist schon über viele wichtige Bereiche des Bildungsbudgets gesprochen worden. Neue Mittelschule, kleinere Klassen, Reform der Oberstufe, Matura Neu, Lehre mit Matura und dergleichen – wir sehen, ein sehr engagiertes und ambitioniertes Programm für die nächste Zeit.

Woran ebenfalls kontinuierlich gearbeitet wird, ist, die Anzahl der frühzeitigen Schul- und Ausbildungsabbrecher zu verringern. Jeder siebente junge Europäer/jede siebente junge Europäerin verlässt das Bildungssystem ohne Abschluss, das sind rund 6,4 Millionen SchulabbrecherInnen in Europa. Österreich hat mit 8,3 Prozent einen sehr guten Wert aufzuweisen und liegt damit auch unter dem Wert, den die EU als Schnitt angibt. Das ist erfreulich, weil wir wissen, dass Schulabbruch in direktem Zusammenhang mit Jugendarbeitslosigkeit steht und dass SchulabbrecherInnen auch in ihrem weiteren Leben Probleme haben. Sie sind zum Beispiel einkommensschwach beziehungsweise sehr oft sozial ausgegrenzt. Der niedrige Wert, den Österreich aufweist, ist aber nach wie vor viel zu hoch, wenn man bedenkt, welche Probleme diese Jugendlichen, ihre Eltern und auch die Gesellschaft dadurch in ihrem weiteren Leben haben. Jugendliche sollten daher solange als möglich im Bildungs- und Ausbildungssystem gehalten werden.

Eine wichtige Maßnahme, um einen Abbruch zu verhindern, ist ein Projekt, das ebenfalls auf der Agenda für die nächsten Jahre steht, nämlich eine sehr gute, eine verbesserte konsequente Berufsorientierung. Sehr viele Entscheidungen, wie der weitere Ausbildungsplan aussehen soll, werden beeinflusst durch die Familie und gehen nicht immer konform mit den Talenten und Fähigkeiten der Jugendlichen. Deshalb ist es so wichtig, eine gute Berufsorientierung zu ermöglichen.

Da wird es Angebote geben: fachkundige Angebote, oft unter Einbeziehung der Eltern, was sehr wichtig ist. In einigen Bereichen wird schon daran gearbeitet; ganz besonders an der Neuen Mittelschule laufen diese Projekte.

Ich glaube, das ist ein wichtiger Punkt, um unserer Jugend in Zukunft den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. – Danke. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Pressemeldungen & Veranstaltungen:

[Nationalrat - Muttonen : Guten außenpolitischen Ruf Österreichs nutzen und ausgestalten = \(16.11.2011\)](#)

[Nationalrat - Muttonen: " Jugendliche solange wie möglich in Bildung und Ausbildung halten" \(17.11.2011\)](#)

Besuch des Stellv. Kommissionspräsidenten Maros Sefcovic im Nationalrat



Am Donnerstag, dem 10. November 2011 war der Stellv. Kommissionspräsident Maros Sefcovic zu Gast im Nationalrat. Unter meiner Leitung fand ein intensives Gespräch mit Abgeordneten des EU-Unterausschusses statt. Dabei lobte Sefcovic die aktive Rolle des Nationalrats und des Bundesrat im Rahmen des politischen Dialogs. Er hob hervor, dass die nationalen Parlamente durch den

Vertrag von Lissabon und die Einführung des Subsidiaritätsmechanismus ein größeres Mitspracherecht in europäischen Angelegenheiten erhalten haben, was an der Intensivierung des politischen Dialogs deutlich sichtbar sei. Der österreichische Nationalrat und der Bundesrat gehörten dabei laut Sefcovic zu den aktivsten Kammern innerhalb der EU.

Buchpräsentation von Nationalratspräsidentin Barbara Prammer in Villach

Am Samstag, dem 29. Oktober 2011 fand in den Räumlichkeiten der Arbeiterkammer in Villach eine interessante und gut besuchte Veranstaltung mit Nationalratspräsidentin Barbara Prammer statt. Im Zentrum stand dabei ihr neues Buch "Wer das Ziel nicht kennt, wird den Weg nicht finden". Darin zieht sie eine Zwischenbilanz ihres politischen Lebens und bietet neue



Antworten auf die immer gültigen Fragen: Wie kann Gerechtigkeit in der Gesellschaft hergestellt werden? Woran muss sich politisches Handeln orientieren, um bei Bürgerinnen und Bürgern auf Vertrauen zu stoßen? Und warum ist Solidarität auch heute nicht aus der Mode?

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Büro Abg.z.NR Christine MUTTONEN

Parlament, Dr.-Karl-Renner-Ring 3

1017 Wien